



Dresden.  
Dresdner

# 2024

## Jahresbericht

Psychosoziale Tumorberatungsstelle  
der Landeshauptstadt Dresden  
für das Jahr 2024

**Träger der Beratungsstelle**  
Landeshauptstadt Dresden

**Anschrift der Beratungsstelle**  
Landeshauptstadt Dresden  
Amt für Gesundheit und Prävention  
Beratungsstelle für Menschen mit Tumorerkrankung und Angehörige  
Ostra-Allee 9, 01067 Dresden  
Telefon: (03 51) 4 88 53 81/82

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Die Beratungsstelle.....</b>	<b>3</b>
1.1	Erreichbarkeit .....	3
1.2	Mitarbeiterbesetzung .....	4
1.3	Auftrag und Zielsetzung .....	4
1.4	Zielgruppe .....	4
1.5	Kooperationen und Vernetzungen .....	4
<b>2.</b>	<b>Kernleistung – Psychosoziale Beratung .....</b>	<b>5</b>
2.1	Zahl der Beratungsfälle und personelle Erfassung .....	5
2.2	Gründe für das Aufsuchen der Beratungsstelle .....	6
2.3	Häufigste Beratungsanliegen .....	6
2.4	Häufigste Erkrankung der Ratsuchenden .....	7
<b>3.</b>	<b>Ergänzende Angebote.....</b>	<b>8</b>
3.1	Präventionsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen .....	8
3.2	Arbeit mit Selbsthilfegruppen (SHG) .....	8

## 1. Die Beratungsstelle

Seit 1991 gibt es in der Landeshauptstadt Dresden eine kommunale Tumorberatungsstelle, die Betroffene und deren Angehörige zu relevanten sozialrechtlichen sowie psychonkologischen Themen, die mit einer Tumorerkrankung einhergehen, berät und darin unterstützt, gemeinsame Lösungswege zu suchen, um diese besondere Lebenssituation bestmöglich zu bewältigen.

Die Beratungsstelle ist ein wichtiger Bestandteil der ambulanten psychosozialen Versorgung von Menschen mit Krebserkrankung und ihren Angehörigen und führt diesen gesetzlichen Auftrag als Pflichtaufgabe des Amtes für Gesundheit und Prävention laut dem § 17 SächsGDG des Freistaates Sachsen und aufgrund des § 65e des SGBV (Gesetzliche Krankenversicherung) durch.

Die Beratungsangebote umfassen:

- Beratung von Menschen mit Tumorerkrankung und ihnen nahestehenden Personen bei persönlichen und familiären Problemen
- Krisenintervention
- Informationen zu sozialrechtlichen Fragen
- Hilfe bei Antragstellung, u. a. zu Schwerbehinderung, Rehabilitationen, Leistungen der Pflegeversicherung
- Beantragung von Einmalhilfen bei finanziellen Notlagen
- Information zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen und anderen Hilfeangeboten
- Vermittlung von evidenzbasiertem Wissen und Informationen zu Krebserkrankungen

Die Beratungen erfolgen in der Beratungsstelle, am Telefon oder bei den Betroffenen zu Hause. Die Angebote sind vertraulich und kostenfrei.

### 1.1 Erreichbarkeit

Montag	Hausbesuche/Außendienst
Dienstag	8–12 und 14–18 Uhr
Mittwoch	Hausbesuche/Außendienst
Donnerstag	8–12 und 14–18 Uhr
Freitag	8–12 Uhr sowie nach Vereinbarung

Während der sprechzeitenfreien Arbeitszeit werden unterschiedliche Tätigkeiten durchgeführt, darunter Netzwerkarbeit, Hausbesuche, die Begleitung von Selbsthilfegruppen (SHG), Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentationsaufgaben. Telefonische Beratungen finden während der Sprechzeiten sowie nach Erreichbarkeit auch darüber hinaus statt. Anfragen per E-Mail werden umgehend nach ihrem Eingang beantwortet.

## **1.2 Mitarbeiterbesetzung**

Die Beratungsstelle ist mit zwei Sozialarbeiterinnen besetzt, die in Summe etwas mehr als 1,5 Vollzeitstellen umfassen. Beide haben die Zusatzqualifikation Psychoonkologie absolviert. Eine der Mitarbeiterinnen verfügt zudem über einen Systemischen Therapieabschluss.

Beide Mitarbeiterinnen nutzen regelmäßig Supervisionen und nehmen an Fortbildungen zu psychoonkologischen und sozialrechtlichen Themen teil, um eine hohe Qualität der Arbeit zu gewährleisten.

## **1.3 Auftrag und Zielsetzung**

Betroffene Personen und deren Angehörige erhalten eine umfassende Beratung und Informationsbereitstellung auf lokaler Ebene. Diese beinhaltet verschiedene Aspekte der psychosozialen Unterstützung sowie Hilfe bei der Suche nach geeigneten Unterstützungsangeboten (wie Gesundheitseinrichtungen, Selbsthilfegruppen, etc.). Durch individuelle Beratungsgespräche wird auf die spezifischen Bedürfnisse und Fragen der Betroffenen eingegangen, um ihre Lebenssituation angemessen zu berücksichtigen.

## **1.4 Zielgruppe**

Die Beratungsangebote sind für verschiedene Zielgruppen konzipiert, darunter:

- Menschen, die selbst von Krebs betroffen sind.
- Angehörige von krebsbetroffenen Personen.
- Interessierte Personen, die sich zur Prävention informieren möchten.
- Fachpersonal, das fallspezifische Unterstützung und Informationen benötigt.

## **1.5 Kooperationen und Vernetzungen**

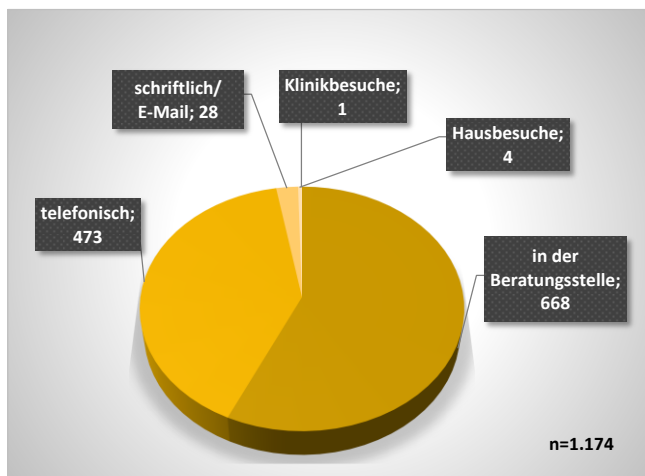
Die Sozialarbeiterinnen der Tumorberatung arbeiten in der AG Psychosoziale Versorgung am Tumorzentrum Dresden, der Regionalgruppe der Deutschen AG für Psychosoziale Onkologie (dapo), im Online-Netzwerk Krebsberatungsstellen Mitteldeutschland, im Netzwerk Frauengesundheit der Stadt Dresden, im Pflegenetz Dresden und dem Netzwerk Migration und Behinderung Dresden mit. Die Tumorberatungsstelle kooperiert mit onkologischen Zentren des Städtischen Klinikums Dresden. Mit den anderen Krankenhäusern Dresdens, dem Tumorzentrum Dresden, der Sächsischen Krebsgesellschaft, onkologischen Arztpraxen und Fachärztinnen und -ärzten, Psychoonkologinnen und -onkologen, mit Sanitätshäusern sowie weiteren Tumorberatungsstellen Sachsens besteht eine enge Zusammenarbeit. Synergien mit Ämtern und Beratungsangeboten der Landeshauptstadt werden stetig genutzt.

## 2. Kernleistung – Psychosoziale Beratung

### 2.1 Zahl der Beratungsfälle und personelle Erfassung

Die Sozialarbeiterinnen führten im Jahr 2024 1.174 (2023: 1.175) Beratungsgespräche durch, von denen 668 (2023: 703) in der Beratungsstelle und 5 (2023: 4) in der Häuslichkeit bzw. in einer Klinik stattfanden. 501 (2023: 464) Gespräche wurden am Telefon bzw. schriftlich geführt.

Abbildung 1: Übersicht der in 2024 in Anspruch genommenen Tumorberatungen in der psychosozialen Tumorberatungsstelle der Landeshauptstadt Dresden



Quelle: Statistik Beratungsstelle f. Menschen mit Tumorerkrankung u. Angehörige in Dresden

Die Zahl der Beratungsgespräche ist im Vergleich zu 2024 nahezu identisch geblieben und zeigt, dass die Nachfrage nach Beratung weiterhin konstant hoch ist. Die persönlichen Gespräche sind leicht zurückgegangen, wohingegen telefonische bzw. schriftliche Beratungen zugenommen haben.

Hausbesuche wurden 2024 weiterhin wenig angefragt. Die zentrale Lage der Beratungsstelle und die gute Infrastruktur im städtischen Raum machen Hausbesuche relativ selten notwendig. Zudem können die Betroffenen die Beratungsstelle auch bei eingeschränkter Mobilität problemlos erreichen, da ein barrierearmer Zugang gewährleistet ist.

In den Beratungen hatten die Mitarbeiterinnen Kontakt mit folgenden Personengruppen (Mehrfachnennungen):

- 1066 (2023: 998) Personen, die von einer Krebserkrankung betroffen sind,
- 64 (2023: 72) Angehörigen,
- 179 (2023: 206) professionellen Helferinnen und Helfern aus dem sozialen Bereich.

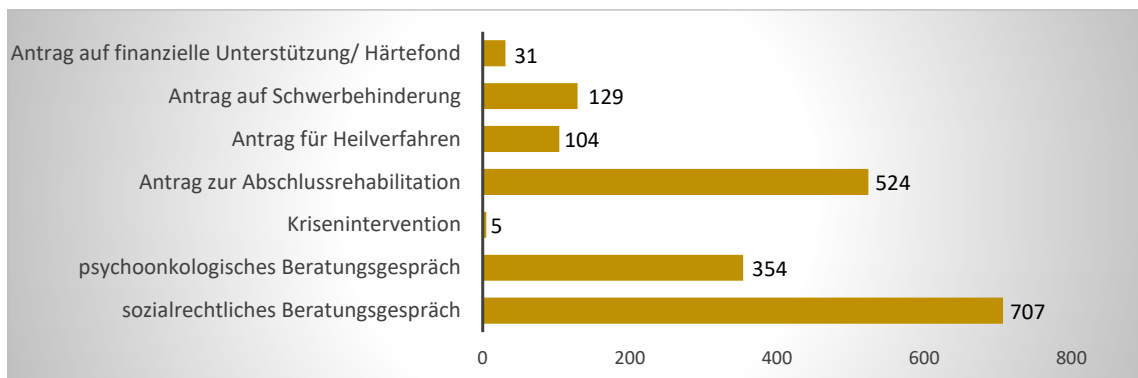
Dabei fiel auch in diesem Jahr wieder auf, dass viele Menschen, die die Beratungsstelle aufsuchten, seit der Diagnosestellung noch keine Sozialberatung erhalten hatten. Ursachen könnten hier die kurzen Liegezeiten in den Krankenhäusern und der derzeitige Personalmangel im Gesundheitswesen sein. Die Kompensation dessen ist wichtig. Die Menschen benötigen evidenzbasierte Informationen, um sich gut im Gesundheitssystem

zurecht zu finden und die für ihre individuelle Situation notwendige Unterstützung zu erhalten.

## 2.2 Gründe für das Aufsuchen der Beratungsstelle

In 707 Fällen wurde die Beratung aufgrund sozialrechtlicher Fragen aufgesucht. U. a. wurden Themen hinsichtlich der Krankenversicherung, der Rentenansprüche und Absicherung der materiellen Lebensgrundlage während der Erkrankung umfassend geklärt. Hier kam es zu einer deutlichen Steigerung gegenüber 2023 (609 sozialrechtliche Beratungsgespräche). Ein weiterer häufiger Aspekt, bei dem oft Unterstützung benötigt wurde, war die Antragsstellung zur Anschlussrehabilitation. Ferner waren psychologische und emotionale Auswirkungen einer Tumorerkrankung häufiger Beratungsgegenstand. Die Beraterinnen unterstützten die Patientinnen bzw. Patienten und Angehörigen dabei, mit den psychischen Belastungen der Krankheit umzugehen.

Abbildung 2: Übersicht der am häufigsten durchgeführten Dienstleistungen in der psychosozialen Tumorberatungsstelle der Landeshauptstadt Dresden in 2024

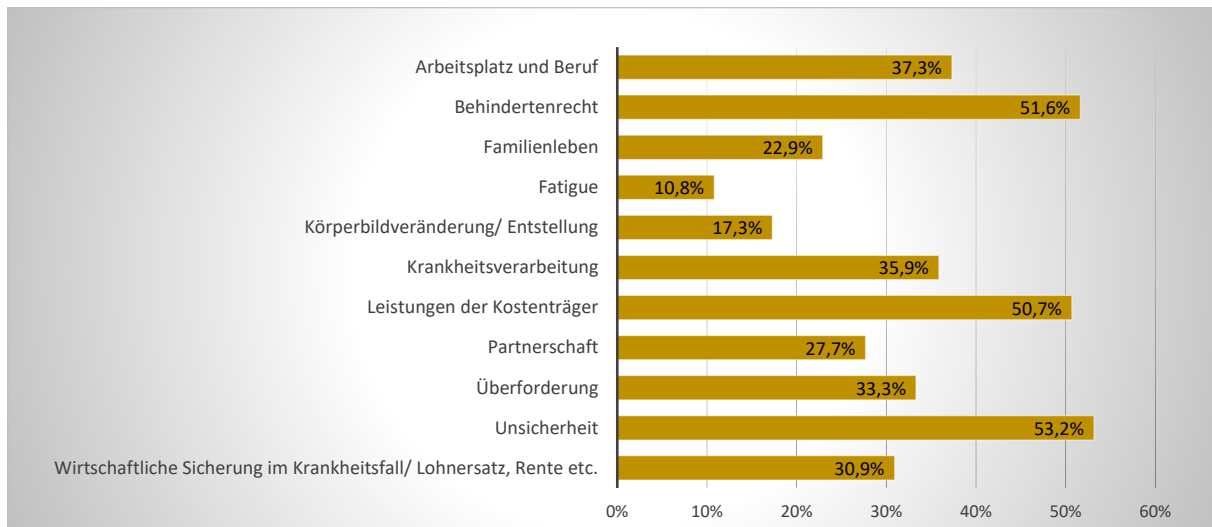


Quelle: Statistik Beratungsstelle f. Menschen mit Tumorerkrankung u. Angehörige in Dresden (Mehrfachnennung)

## 2.3 Häufigste Beratungsanliegen

Anhand der Statistik der Beratungsstelle wird deutlich, dass sich die Anliegen der Ratsuchenden vor allem auf soziale Absicherung, rechtliche Orientierung und psychische Herausforderungen konzentrieren. Besonders häufig thematisiert wurden Unsicherheitsgefühle und Zweifel (53,2 %), Fragen zu Rechten, Ansprüchen und Unterstützungsleistungen des Schwerbehindertenrechts (51,6 %) sowie Anliegen zu Leistungen von Kranken- und Rentenversicherungen, die während der Erkrankung finanzielle Absicherung und Unterstützung bieten (50,7 %). Der zeitweilig lange Verlauf dieser chronischen Erkrankung und die Rekonvaleszenz sind ein hoher Risikofaktor für Armut, da dies immer mit Einbußen beim Einkommen einhergeht

Abbildung 3: Die im Jahr 2024 häufigsten Beratungsanliegen, die in der psychosozialen Tumorberatungsstelle der Landeshauptstadt Dresden behandelt wurden

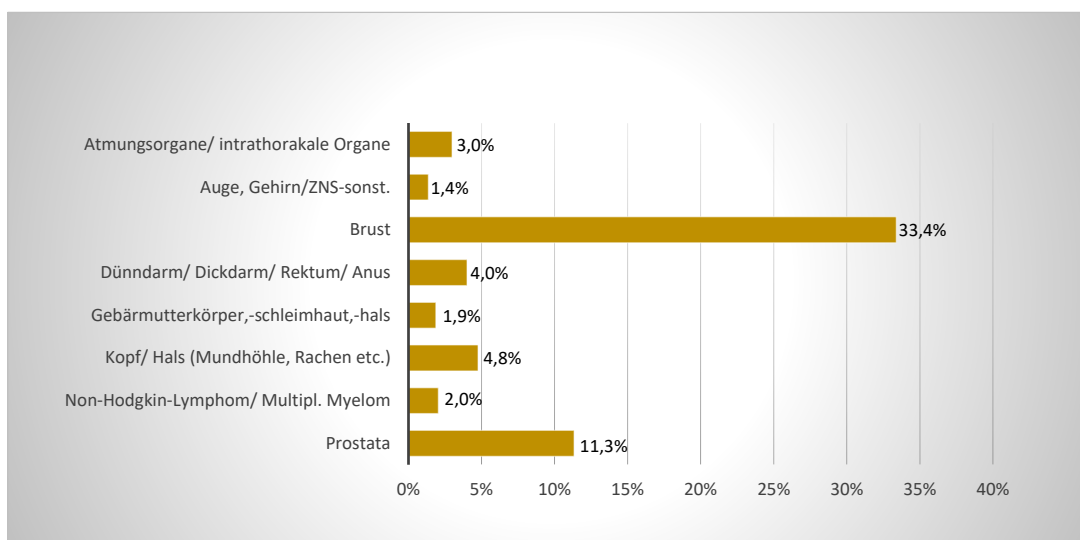


Quelle: Statistik Beratungsstelle f. Menschen mit Tumorerkrankung u. Angehörige in Dresden (Mehrfachnennung)

## 2.4 Häufigste Erkrankung der Ratsuchenden

Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Dies spiegelt sich auch in den Beratungszahlen wider. Die Brustkrebspatientinnen führen anteilmäßig die statistische Auswertung mit 33,4 % an. Gefolgt wird diese große Patientengruppe von Patienten mit Prostatakrebs (11,3 %), Tumoren im Kopf-, Hals- und Rachenbereich (4,8 %) sowie Erkrankungen des Dick- und Enddarms (4,0 %).

Abbildung 4: Die häufigsten onkologischen Diagnosen, die 2024 in der psychosozialen Tumorberatungsstelle der Landeshauptstadt Dresden beraten wurden



Quelle: Statistik Beratungsstelle f. Menschen mit Tumorerkrankung u. Angehörige in Dresden

### **3. Ergänzende Angebote**

#### **3.1 Präventionsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen**

Im Jahr 2024 beteiligte sich die Beratungsstelle aktiv an einer Vielzahl von Projekten und Veranstaltungen, die sich sowohl an Krebserkrankte und Angehörige als auch an Fachkräfte und interessierte Bürgerinnen und Bürger richteten. Insgesamt wurden ca. 1200 Personen erreicht.

Besonders hervorzuheben sind öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, wie der Sonnenblumenlauf der Sächsischen Krebsgesellschaft, der Tag des Gesundheitsamtes sowie das Interkulturelle Straßenfest, die ein breites Publikum ansprachen und zur Sensibilisierung für das Thema Krebs und psychosoziale Unterstützung beitrugen.

Ein neues Angebot, der „Sing-Workshop für Krebserkrankte und deren Angehörige“, ist im November 2024 ins Leben gerufen worden und wird im Jahr 2025 monatlich in Kooperation mit der Philharmonie Dresden durchgeführt.

Mit gezielten Angeboten, wie dem Patientinnen-Tag Brustkrebs oder dem Venen- und Lymphtag, wurde auf die speziellen Bedürfnisse der Betroffenen eingegangen. Diese Formate bieten nicht nur Information, sondern auch Raum für Austausch und emotionale Entlastung.

Darüber hinaus stärkte die Beratungsstelle durch Fortbildungsangebote (Unterricht für Auszubildende in der Pflege sowie Weiterbildung für die Hausärzteschaft) die Kompetenz von Fachkräften im Umgang mit Patientinnen und Patienten mit onkologischen Erkrankungen. Diese Angebote wurden in Form von Workshops durchgeführt.

Auch der Tag für Menschen mit Behinderung auf dem „Geh-sundheitspfad“ zeigt, dass Inklusion und Teilhabe in der Angebotsplanung aktiv berücksichtigt werden.

#### **3.2 Arbeit mit Selbsthilfegruppen (SHG)**

Die von der Beratungsstelle angebotene Gesprächsgruppe für Menschen mit Krebserkrankung wurde im Jahr 2024 an insgesamt 10 Terminen durchgeführt. Die Gruppe umfasst bis zu 15 Mitglieder unterschiedlichen Alters und Geschlechts mit verschiedenen Diagnosen. Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS).

#### **Impressum:**

Landeshauptstadt Dresden  
Amt für Gesundheit und Prävention  
Beratungsstelle für Menschen mit Tumorerkrankung und Angehörige  
Ostra-Allee 9, 01067 Dresden  
Telefon: (03 51) 4 88 53 81/82